

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit eigenen Augen gesehen hatten, verfolgten den Feind mit großer Erbitterung. Dieser verschanzte sich bei Tauroggen und richtete vom dortigen hochgelegenen Kirchturme sein Artilleriefeuer gegen die deutschen Verfolger. Die Unsrigen mußten, um die eigene Artillerie heranzubringen, zunächst einen tragfähigen Übergang über die Jezioruposchlucht herstellen, wodurch viel Zeit verloren ging, die der Feind seinerseits zur Verstärkung seiner Anlagen und zum Bau von Hindernissen ausnutzte. In der Nähe des Gutes Tauroggen wurde durch die deutsche Infanterie, unterstützt von Pionieren, bei eisiger Kälte — es war inzwischen wieder Frostwetter eingetreten — unter schwierigsten Verhältnissen ein erster Steg hergestellt. Bis zum Abend des 28. März wurde ein zweiter fertig, der als Schnellbrücke über das inzwischen zu Eis gewordene Wasser der Jura hinübergeschoben wurde.

Am 29. März drei Uhr morgens waren die Erkundungen beendet. Um diese Stunde begann der Sturm unter Führung des schon bei Memel vortrefflich bewährten Majors v. Nußbaum, dessen ausgezeichnetes Bataillon das Zeichen zum Vorgehen auch für die sich anschließenden Landwehr- und Landsturmbataillone gab. Aber das Eis des Flusses hinweg stürmten die deutschen Truppen die feindlichen Schützengräben und setzten sich in Besitz der Stadt Tauroggen. Von drei Seiten angegriffen, gaben die Russen nach schwersten Verlusten ihren Widerstand auf und flüchteten nach Zurücklassung von mehr als 500 Toten und etwa ebensoviel Gefangenen in die Wälder, nachdem sie in den vorhergehenden Tagen dieselbe Zahl von Gefangenen in deutscher Hand gelassen hatten. So fand der geplante Russeneinfall auf Tilsit ein für die deutschen Waffen ruhmvolles Ende, und kein Russe befand sich jetzt mehr auf deutschem Boden. —

Von den kriegerischen Ereignissen in Russisch-Polen war im Februar längere Zeit nichts Wichtigeres zu melden. Am 11. Februar hörten wir, daß rechts der Weichsel ein Vorstoß unserer Truppen in der Gegend nordwestlich Sierpc uns einige hundert Gefangene einbrachte. Am folgenden Tage wurde die genannte Stadt genommen und wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, sowie 6 Ge-

schütze erbeutet. In den folgenden Tagen überschritten unsere Truppen die untere Skwa und rückten gegen Racionz vor, das sie am 14. Februar besetzten. Auch nördlich der Weichsel war es zu erbitterten Kämpfen gekommen, die für uns sehr günstig verliefen. Wir besetzten hier am 15. Februar Bielsk und Plock und machten etwa 1000 Gefangene. An der Front Plock—Racionz entwickelten sich in den folgenden Tagen hartnäckige Kämpfe, deren Ergebnis am 17. Februar die Gefangennahme von etwa 3000 Russen war. Die folgenden Tage brachten Kämpfe von nur örtlicher Bedeutung bei Racionz und Prasznyz, sowie nordwestlich Ostrolenka. Am 22. Februar drangen wir an der Weichsel östlich Plock weiter in Richtung Wyszogrady vor. Bei Prasznyz nahmen die Kämpfe bald an Heftigkeit zu, und am 24. Februar wurde diese festungsartig ausgebaute Stadt von ostpreußischen Reservetruppen im Sturm genommen.

Ein Mitkämpfer schrieb seinem Bruder darüber folgendes:

„Links am Anfang der Stadt Prasznyz befand sich im ersten der Häuser der Regimentsstab, wohin wir die Leitung bauen sollten, und der Verbandplatz, gegenüber diesem Hause der Kirchhof und noch weiter rechts die russische Kaserne mit Proviantamt. Am Abend des 25. hatten unsere Truppen diese gestürmt, dabei 800 Gefangene gemacht; jedoch die Stadt war noch in russischen Händen. Am 26. vormittags sollten wir die etwa 4 Kilometer lange Leitung von der Reservedivision legen, eine höchst gefährliche Aufgabe, zu der wir fünf Mann uns freiwillig meldeten . . . Sprungweise liefen wir bis zum Hause des Regimentsstabs, wo wir mit Jubel empfangen wurden, da die Infanterieleitung schon lange zerschossen war und die Munition im Regiment . . . zu Ende ging . . . Ich hatte nun Zeit, mir draußen die ganze Sache zu ansehen. Gerade fiel ein Infanterist, der sich an der Mauer vorwagte, schwerverwundet hin. Zwei Krankenträger hatten ihn kaum hochgehoben, als auch sie zusammenbrachen; der eine war sofort tot. Weiter links spähte ein Infanterist über die Kirchhofsmauer: ein Kopfschuß, und er sank mit dem Gewehr der Mauer entlang zur Erde. Da also unsere Leute



Wie es vor Reims über den Erdhöhlen in Vandresin-court aussieht.

Phot. Leipziger Presse-Büro.